

Verabschiedung von Corinna Diestelkamp in den Ruhestand durch Superintendentin Sabine Schiermeyer, 19. März 2023

Liebe Corinna Diestelkamp, liebe Gemeinde!

Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben.

Ich mag die Szene in der Bibel, in der dieser Satz fällt, weil es in ihr um erfüllte Lebensaufgaben und gesegnete Abschiede und Aufbrüche geht – und um das Wissen um den richtigen Zeitpunkt.

Ein Knecht, der Knecht Abrahams, hat in dieser Geschichte eine Reise zu machen und einen wichtigen Auftrag zu erfüllen: er hat als Brautwerber eine Frau für Isaak zu finden. Dieser Auftrag ist nötig, damit die Sache Gottes in der Welt weitergeht. Am Ende der Geschichte hat sich alles auf das Beste gefügt, die Braut ist gefunden und einverstanden, und der Knecht will wieder heimziehen. Seine Gastgeber aber wollen ihn gern noch bei sich behalten. Bleib doch noch! Er aber will sofort aufbrechen, weil er weiß, dass seine Reise ihren Sinn erfüllt hat. Und so sagt er diesen Satz, der am Ende auch über einer gefüllten und gelebten Berufstätigkeit leuchten mag: Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben.

Auf Ihrer beruflichen Reise hat es verschiedene Haltestationen gegeben, liebe Corinna Diestelkamp. Und schon der erste Ausstieg zum Gemeindevikariat in Deblinghausen war spannend. Wie ist es, als Pastorin zu arbeiten, die ersten beruflichen Schritte in dieser neuen Rolle zu tun und sich im Talar zu bewegen? Wofür möchte ich arbeiten, welche Träume von Kirche sollen ins Leben kommen?

Für Sie geschah vieles zum ersten Mal – aber Sie waren auch immer wieder die erste: Die erste Pastorin in einigen Ihrer Gemeinden, die erste Vikarin, die mit ihrem Mann Joachim im Slaphus im Loccumer Predigerseminar wohnte. Leider nicht die erste, die die schmerzliche Erfahrung machte: Als Frau und Mutter werden mir von anderen Grenzen gesetzt. So stiegen Sie in Bremerhaven, der nächsten Haltestation für Ihren Mann, zwar mit aus – aber beruflich gab es erst einmal ein Haltesignal. Gut, dass die Reise bald weiterging nach Warmbeck, wo Sie Ihre erste Stelle antraten. Eine Herberge fand die Familie nicht gleich – das Pfarrhaus war nicht fertig. Manche Dinge ändern sich nie... Trotzdem war Warmbeck am Weserufer ein guter Ort für die ersten eigenständigen beruflichen Schritte. Und als Sie in das große Pfarrhaus einziehen konnten, bot es auch anderen ein Dach, Austauschschülern, einem Flüchtling aus Rumänien. Sie haben in Ihrer Familie ein Elternhaus mit offenen Türen erlebt, in dem immer Leute da waren und unterstützt wurden – und genauso haben Sie das auch weiter gelebt. Als das in der Dessauer Wohnung später einmal nicht so möglich war und niemand mit am Küchentisch saß, fragte denn auch Ihre Tochter: Mögen die euch hier nicht?

Die Familie wurde größer, die berufliche Reise ging weiter: Dieter Zinßer holte Sie in die Nähe von Lüneburg, Betzendorf war der nächste Ausstieg. Geholt werden, gerufen werden – immer wieder hat das bei Ihren beruflichen Stationen eine Rolle gespielt. Als Eltern von zwei Kindern hatten Sie einen genauen Plan, wer wann

arbeiten durfte. Jedes Abweichen musste verhandelt werden. Die Gemeinde musste lernen, dass ihre Pastorin vormittags Besuche machen kann – der Mann zuhause hat derzeit alles im Griff. Auch eigene Schwerpunkte, die Arbeit mit Familien z.B., mussten vermittelt werden – und das Ja des KVs nach der Probezeit war ein schöner Lohn dieses Mühens. Ihr drittes und viertes Kind wurden in Betzendorf geboren, aber Sie nahmen nie lange Elternzeit, auch um als Pastorin präsent zu bleiben. Anstrengend wird es gewesen sein – ob Sie sich im Rückblick manchmal fragen, wie Sie alles geschafft haben? Es waren jedenfalls gute Jahre in Betzendorf – aber Sie blieben nicht, weil Ihr Mann „die Hummeln hatte“ und neue Herausforderungen suchte. Die Reise ging weiter, Dessau wurde nächste Haltestation – und fühlte sich beruflich zunächst wieder an wie ein Ausstieg auf dem Abstellgleis. Keine Stelle für Sie, wohl bewusst nicht, weil Frau sich als Pfarrfrau und Mutter ja auch ehrenamtlich einbringen kann. Sie wagten neue berufliche Schritte, gaben Religionsunterricht – und erinnern kostbares Diskutieren über die Grundfragen unseres Glaubens und manchen Schüler, der auch durch Sie auf den Weg des Glaubens gesetzt wurde. Eine Stellenteilung mit Ihrem Mann in einer anderen Dessauer Gemeinde folgte – bevor Ihr Berufsweg eine völlig neue Richtung einschlug und Sie die deutsche Gemeinde in Dublin übernahmen. Diese Station war sehr schön und sehr anstrengend. Drei Umzüge wegen Ihrer Bauprojekte, viel Selbstverwaltung, viel Einwerben von Geldern, um die Gemeinde zu finanzieren, normale pfarramtliche Arbeit in überschaubaren Bezügen neben dem Besuch von Botschaftsempfängen, Begleitung von EKD-Delegationen und Mitarbeit in der Ökumene. Eine gute Vorbereitung für... Loccum!

Manchmal kehren wir zurück an alte Orte – und tun es doch nicht, weil wir selbst andere sind und der Ort sich natürlich auch gewandelt hat. Loccum war eine neue Herausforderung nach der Rückkehr aus Irland, gerne angenommen, weil die Kombi aus Wald und Kultur so reizvoll war. Sie zogen das erste Mal ohne Kinder um – aber weil Sie verabredeten, neben den Pfarrdienst eine andere berufliche Tätigkeit zu setzen, waren bald wieder junge Menschen im Haus. Wie über die Jahre Praktikantinnen oder Au-Pairs ein bergendes Dach bei Ihnen fanden und Gemeindegemeinschaften sich auch am Küchentisch trafen, so bot das große Loccumer Pfarrhaus jetzt Platz für Pflegekinder, die Sie ein Stück auf ihrem Weg begleiteten. Das offene Haus wurde nicht in beruflich und privat unterteilt – und Sie, die Sie nur in Warmbeck ein eigenes Amtszimmer hatten, zogen mit Laptop und Korb zum Arbeiten dahin, wo es gerade passte. Loccum – das war ein intensives Mitleben im Dorf, Hören von vielen Lebensgeschichten, eine intensive Konfirmanden- und Jugendarbeit, tolle musikalische Projekte mit Michael Merkel wie die Kindersingwoche oder das Kantatenwochenende oder die Gestaltung von Gottesdiensten, gerade auch für Familien und Kinder... Loccum, das war auch die Mitarbeit in der Kreisfrauen-AG, im Partnerschaftsausschuss, das Singen im Chor und das Musizieren im Posaunenchor, das Theaterspielen am Reformationstag und ein aktives Mitgestalten der Dienstgemeinschaft im KK. Ihre Stimme hat Gewicht, und ich bin dankbar, wie Sie z.B. den Konvent im letzten Herbst mitgestaltet und uns

in Bezug auf die Zukunft vorangebracht haben. Überregional sind Sie Andachtssprecherin bei NDR 1 – da werden viele Ihre Stimme noch weiter hören können – schön!

Nirgends haben Sie nun so lange gewohnt wie hier in Loccum. Und in den letzten Wochen waren Sie das erste Mal allein im Haus. Wieder steht ein Abschied an, ein Einpacken, weil heute die Endstation ausgerufen wird. Niemals hören Sie auf, Pastorin zu sein. Aber Ihr Dienst als Gemeindepastorin von Loccum endet nun. Zeit, um Resümee zu ziehen. Sie sagen dankbar, welch unglaubliche Vielfalt an Gemeinden und Strukturen Sie kennenlernen durften. Sie haben auch damit gerungen, als Frau in diesem Beruf zu sein. Familie und Dienst unter einen Hut zu bekommen. Eine Stelle zu haben und zwischendurch wieder auf die Sorgearbeit zuhause konzentriert zu sein. Mal eine Stelle zu teilen und dann auch beruflich eigene Wege zu gehen. Es war viel, reich, schön und schwer. Ist Ihr Dienst nun am Ziel? Es wird meist unsichtbar geblieben sein, welchen Segen Ihr Dienst entfaltet haben mag. Manchmal erreicht uns eine Ahnung davon, oft auch nicht. Aber Gott, der Sie in seinen Dienst und an die Orte Ihrer Reise gerufen hat, wird es schon tüchtig wachsen lassen aus dem, was Sie in seinem Namen ausgesät haben an Wort, Musik, Wärme, kritischem Geist, Freundlichkeit, Hingabe, Kreativität, Liebe.

Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade gegeben zu meiner Reise – ich bin sicher, dass manche Sie gern aufhalten würden, aber Ihre Aufgabe ist erfüllt, Ihr Dienst getan, neue Horizonte warten. Eine Reise ist zu Ende, eine neue beginnt und führt Sie an einen Ort, der zum Segensort werden mag, weil Gottes Gnade ja auch weiter mitreist. Wir winken und wünschen alles Gute, Glück und Segen!